Gegen jeden Widerstand

Liebe Leserinnen und Leser,

das Kirchenjahr geht zu Ende und mit dem heutigen Beitrag von Johannes Brinkmann auch der diesjährige Versand der Sonntagsbriefe. Ab nächsten Sonntag, dem 1. Adventssonntag, beginnt wieder der Versand des *Wir sind Kirche* Adventskalenders. Er wird ausgehend von Texten gemäß der liturgischen Leseordnung jeden Tag Impulse für Ihre ganz persönliche Adventszeit liefern. Wenn Sie den Adventskalender schon in den vergangenen Jahren abonniert haben, dann bekommen Sie ihn auch dieses Jahr, wenn Sie ihn noch nicht bekommen haben, können Sie ihn über diesen Link abonnieren. Die Sonntagsbriefe werden wieder zum Beginn des neuen Jahres verschickt.

Sie wollen die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* unterstützen, damit wir auch 30 Jahre nach ihrer Entstehung weiterhin präsent und aktiv sein können? Mit einer steuerabzugsfähigen Spende können Sie dazu einen Beitrag leisten.

Wir danken für Ihre Treue und die konstruktiven Rückmeldungen und wünschen Ihnen eine gesegnete Adventszeit.

für das Sonntagsbriefeteam

Sigrid Grabmeier

Gegen jeden Widerstand

Sie kamen an den Ort, der Schädelhöhe heißt; dort kreuzigten sie ihn und die Verbrecher, den einen rechts von ihm, den andern links. Jesus aber betete: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun! Um seine Kleider zu verteilen, warfen sie das Los. Das Volk stand dabei und schaute zu; auch die führenden Männer verlachten ihn und sagten: Andere hat er gerettet, nun soll er sich selbst retten, wenn er der Christus Gottes ist, der Erwählte. Auch die Soldaten verspotteten ihn; sie traten vor ihn hin, reichten ihm Essig und sagten: Wenn du der König der Juden bist, dann rette dich selbst! Über ihm war eine Aufschrift angebracht: Das ist der König der Juden. Einer der Verbrecher, die neben ihm hingen, verhöhnte ihn: Bist du denn nicht der Christus? Dann rette dich selbst und auch uns! Der andere aber wies ihn zurecht und sagte: Nicht einmal du fürchtest Gott? Dich hat doch das gleiche Urteil getroffen. Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. Dann sagte er: Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst! Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.

Lk 23, 33-43 Einheitsübersetzung

Während die evangelischen Christen heute den Totensonntag begehen, feiert die römisch katholische Kirche Jesus als den Christus und König. Dieser geschundene und erhöhte König soll die Hoffnung auf die Zukunft schenken, statt im Fokus auf dem Tod zu stehen.

Der Sieg von Jesus, also das sehnlich erwartete Ziel „Jesus der Sieger“, so erwarten ihn doch viele. Da kommt Jesus wieder, da schlägt Jesus zu! Da wird gnadenlos zwischen den Menschen geschieden: in die, die gerettet werden und in die Verworfenen. Da werden Feuer (Gehenna) angezündet, wo der Wurm nicht stirbt und ihr Feuer nicht erlischt. (Mk 9,43) Wer sich nicht rechtzeitig gläubig unter das Kreuz und Jesus „Sühneopfer“ gestellt hat, wird in die Hölle = Gehenna geworfen, von GOTT eine Ewigkeit am Leben gehalten und gequält. Die Selbstgerechten wissen haargenau wohin sie gehen werden und was mit den „anderen“ geschehen wird. Nach dem Motto: „Es gibt nur eine Wahrheit und das ist meine Wahrheit!“ Heimlich und unheimlich davon überzeugt, auf der Seite der Sieger zu stehen.

Mit Jesus siegen lernen heißt aber zu lernen, dass es nicht ums Siegen geht!

Der Sieg von Jesus besteht darin, dass den Menschen klar wird, dass siegen nicht das Thema ist. Es geht nicht ums Siegen, es geht ums Miteinander! Das heißt, man ringt miteinander. Da gibt es Rahmenbedingung, ich nenne sie mal Grundgesetzlichkeiten, die entscheidend sind und unbewegliche Fixpunkte, doch dazwischen ist Raum, gemeinsamer Lebensraum. Ewig wahr und Fixpunkt ist die Liebe und die Gerechtigkeit ist das ewig wahre Ziel, der Rest muss beweglich bleiben. Diese Grundgesetzlichkeit ist von allen zu würdigen! Warum? Weil sie alle würdigt! Da gibt es nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn alle sind ‚einer‘ in Christus! (Gal 1,28) Das Lamm hat Augen in alle Richtungen! (s. Off 5,6) Ihm gleich zu tun an wertschätzender Empathie ist angesagt.

Den Sieg bestimmt GOTT allein und das gegen jeden Widerstand. Da können Menschen jemanden in den Boden stampfen, ihn bis zur Unkenntlichkeit nieder machen und jede Spur von ihm vertilgen wollen, wenn GOTT das durchkreuzen will, dann wird es ihnen nicht gelingen. Das letzte Wort hat GOTT allein!

Alles wird Neu!

Johannes Brinkmann / Essen

P.S.: Direkt um die Ecke vor meiner Haustür liegt meine Heimatgemeinde St. Engelbert vom berühmten Architekten Dominikus Böhm. 2008 wurde sie profaniert. Das Bauwerk von Dominikus Böhm lebt von dem Geist, der besagt: Alles unter einem Dach, alle und alles, was zur Gemeinde und seiner Lebendigkeit gehört. Alle Gemeinderäume waren unter dem selben Dach und Segen, dem Segen des außergewöhnlichsten König aller Zeiten, Christus! Heute ist das ChorForum-Essen darin beheimatet, das profitiert auch von den vielen Räumen unter einem Dach. Vor der Kirche stehen als Mahnmal zwei ihrer Glocken. Eine davon, die 3,8-Tonnen-Glocke von der Firma Otto, wurde 1935 geweiht und trägt die Inschrift „Christ-König soll Essens Führer sein!“
Ein Mann, den ich später als Pfleger täglich gepflegt hatte, hatte einst mit einem Pferdefuhrwerk die Glocken für St. Engelbert vom Bahnhof in Essen-Rüttenscheid abgeholt. Den Bahnhof gibt es heute auch nicht mehr.

Schau mal wieder ins Net: www.johannesbrinkmann.de

Herzliche Einladung zu unseren Online-Veranstaltungen, *Wir sind Kirche* Andachten und Gespräche am Jakobsbrunnen, die wir wieder jeweils dienstags um 19:00 Uhr anbieten.

Den Link finden Sie hier

Dienstag, 25. November 2025 19:00 Uhr

Prof. i.R. Dr. Michael Böhnke: „Mit Synodaler Weitsicht zu einer dezentralen Kirche“

Dienstag, 2.Dezember 2025, 19:00 Uhr

Dr. Ralph Neuberth, Theologe, Dozent am Institut für Jugendarbeit Gauting: **„Demokratie im Volk Gottes“**

Dienstag, 9.Dezember 2025, 19:00 Uhr

Dr. Claudia Pfrang, Leiterin der Domberg-Akademie München und Freising:
„Arbeit einer kath. Akademie im heutigen Umfeld“

Dienstag 26.Dezember, 19:00 Uhr

Interaktive Andacht: Eine Landebahn für Gott

Den Link finden Sie hier

Endzeit

Als einige vom Tempel sagten, er sei mit schönen Steinen und geweihten Gaben geschmückt, sagte er: „Was ihr da betrachtet – es werden Tage kommen, in denen nicht Stein auf Stein bleiben wird, sondern Stein um Stein heraus gebrochen wird!“

Sie fragten ihn aber: „Lehrer, wann wird denn das sein, und was ist das Zeichen dafür, wann dies zu geschehen anfängt?“ Er aber sagte: „Seht zu, dass ihr nicht in die Irre geführt werdet! Denn viele werden

unter meinem Namen auftreten und sagen: Ich bin es! oder: Der Zeitpunkt ist da! Lauft nicht hinter ihnen her! Wenn ihr aber hören werdet ´Kriege!` und ´Aufstände!` – erschreckt nicht! Denn dies muss zuerst geschehen, doch das Ende ist nicht sofort da!“

Dann sagte er zu ihnen: „Volk wird sich gegen Volk erheben und Königreich gegen Königreich. Es werden große Beben und da und dort Hungersnöte und Epidemien auftreten, es werden erschreckende Dinge kommen und vom Himmel herab große Zeichen! Noch vor diesem allem werden sie Hand an euch legen und euch verfolgen, sie werden euch an die Gemeinde und Gefängnisse ausliefern, um euch vor Könige und Statthalter zu führen um meines Namens willen. Es wird auf euch zukommen, dass ihr Zeugnis ablegen müsst. Darum prägt es euren Herzen ein, nicht im Voraus darauf zu sinnen, wie ihr euch verteidigen wollt! Ich werde euch Worte und Weisheit geben, der niemand von denen, die gegen euch sind, wird widerstehen oder widersprechen können. Ihr werdet aber auch von euren Eltern und Geschwistern ausgeliefert werden, von Verwandten, Freunden und Freundinnen. Und sie werden einige von euch töten. Auch werdet ihr von allen um meines Namens willen gehasst. Und doch soll nicht ein Haar von eurem Kopf verloren gehen! Mit eurer Widerstandskraft werdet ihr euer Leben gewinnen!

Lk 21,5-19 Bibel in gerechter Sprache

Endzeit

Einmal die Tagesschau angesehen, und man könnte denken oder denkt: „Ich glaube, es ist soweit, das Ende der Welt kündigt sich an.“ Über alles, was Jesus als Zeichen vor dem Weltende aufzählt, wird dort berichtet, auch darüber, dass die Kirchen immer leerer werden. „Wie soll das denn noch weitergehen?“ „Gott müsste dem allen ein Ende setzen.“, hörte ich neulich. Da wird alle Ohnmacht deutlich.

Das Evangelium des heutigen Sonntags (16.11.) berichtet davon, dass die Jünger über die Schönheit des Tempels staunen, aber Jesus nimmt ihnen ihre Begeisterung und spricht von der baldigen Zerstörung des Tempels mit vorangehenden Anzeichen.

Als Lukas den Text verfasst hat, ist der Tempel im Jahre 70 schon zerstört worden. Jesus spricht, von Lukas als Voraussage so konstruiert, zu den Menschen, die die Zerstörung des Tempels und Jerusalems durch die römischen Soldaten schon erlebt haben und sich in einer verzweifelten Lage befinden. Überall herrscht Verunsicherung, Chaos, Verfolgung, Verrat, Tötungen, Menschen wenden sich enttäuscht vom Glauben ab, manche nutzen diese Lage aus und geben sich als der von den Juden erwartete Messias aus, der nun das Heil und die Erlösung bringt.

Der wahre Messias Jesus jedoch beruhigt seine Jüngerschaft, rückt sie wieder zurecht, sie sollen nicht erschrecken, nicht in Panik verfallen, denn das Ende steht noch nicht bevor, trotz dieser notwendigen Ereignisse.Weil sie seine Jünger sind, werden sie gehasst, verfolgt werden und müssen sich dann vor den Herrschern zu Jesus bekennen, das allerdings erwartet er. Aber sie müssen sich keine Rede zurechtlegen, es wird ihnen so eingegeben, dass die Herrschenden nichts mehr zu sagen wissen.

Das Enttäuschendste, was sie erleben werden, wird sein, dass sogar ihre engsten Vertrauten, Familie, Freundinnen und Freunde, sie ausliefern. Sogar der Tod steht manchen bevor. Sie befinden sich dadurch in der schwierigsten Nachfolge Jesu. All dies hat er, ihr wahrer Erlöser, auch erleben müssen. Den schlimmsten Zuständen steht die ewig Zukunft gebende Botschaft Jesu entgegen, dass die Mächtigen und der Tod nicht das letzte Wort haben werden. Von Jesu Tod und Auferstehung hat Lukas ja Kenntnis.

Den Jüngern können die Widersacher letztlich gar nichts anhaben, sie sind von Gott beschützt, und ihre von ihm gegebene Widerstandskraft wird sie zum wahren Leben führen, in dem sie von den Herrschenden nicht geknechtet werden können. Zuversicht, Gelassenheit wird Gott ihnen schenken, darauf sollen sie vertrauen. Von daher ist für sie die Zerstörung des Tempels letztendlich keine Katastrophe, denn die an Pfingsten geborene Kirche Jesu tritt an die Stelle des Tempelkultes.

Wie gehen wir heute mit diesem Inhalt der Rede Jesu um, auch angesichts der „Zeichen“, die wir gerade erleben?

Werden das auf christlichen Werten basierende Grundgesetz und die daraus resultierende Demokratie, unsere Freiheit, unsere Zugehörigkeit zum Christentum immer Bestand haben, gelten und frei gelebt werden? Könnte eines Tages jemand vor meiner Tür stehen und mich, bekannt als bekennende, engagierte, kritische Christin in Kirche, Gesellschaft und im Klimaschutz, auffordern, mitzukommen, Rede und Antwort zu stehen, und mir deshalb noch Schlimmeres widerfährt? Ich hoffe darauf, dass Jesus mich nicht im Stich lässt und mich das irgendwie ertragen lässt mit innerer Distanz und im Vertrauen auf ihn.

Und im familiären und freundschaftlichen Bereich? Ich muss - te lernen: Ein jeder geht seinen Weg mit Gott, oft so ganz anders als ich mir das wünsche. Ich muss das akzeptieren, respektieren, annehmen und mein Leben leben. Um Distanz zu bekommen, kann ich für den Gegner beten. Aber das ist alles gar nicht so leicht und geht nicht auf Knopfdruck. Oder vielleicht mit der Zeit mit Jesu Dasein immer besser?

In der Gesellschaft ist es wichtig, auf Ungerechtigkeiten, Unrecht, Diskriminierung … aufmerksam zu machen, dies zu benennen und nach Kräften dagegen anzugehen. Und das Bemühen um eine Reduzierung des CO2-Ausstoßes im eigenen Bereich, das Kaufen von fair gehandelten Produkten und der Einsatz für die Bewahrung der Schöpfung gehören zur christlichen Verantwortung. Die Enzykliken „Laudato si´“ und „Laudate Deum“ von Papst Franziskus geben darüber Auskunft.

Und in der Kirche? Ebenso.

Schon oft habe ich gedacht: ´Ich lass es alles bleiben, es hat doch keinen Zweck.` Manchmal habe ich auch Angst vor dem, was uns blühen könnte, wie in schon vielen Regionen der Erde. Werde ich Widerstandskraft haben und das Leben finden? So, wie viele andere im Widerstand und dann im Gefängnis oder im KZ gezeigt haben, dass ihnen unendliche Kräfte zugewachsen sind, sie sogar noch für andere da waren?

Wenn wir um Jesu willen von bestimmten Menschen gehasst werden, sind wir richtig – „Selig sind …“ . Professor Paul Zulehner hat einmal zu mir gesagt, als mich ein reaktionärer Klerikaler Häretikerin genannt hat: „Darauf kannst du stolz sein.“

Ich möchte weiter an den guten, treuen Gott glauben - können, und meine Erfahrungen, dass Gott da ist, wo am nötigsten, z. B. nach der Ahrflut, sollen mich immer wieder neu motivieren weiterzumachen, nicht nur für mich, sondern für alle Lebenden, ob Jung oder Alt, gemäß seinem Auftrag. Jesus spricht die Jüngerschaft an, die mehrere waren, und so ist es hilfreich, wenn man mit anderen Menschen guten Willens eine Koalition bildet. Das Fest zum 30-jährigen Jubiläum von *Wir sind Kirche* hat uns gestärkt, und wir werden auch weiterhin Gottes Wirkkraft erfahren zum weiteren Vorangehen auf eine jesuanische Kirche hin.

Letztendlich kann mir kein Haar gekrümmt werden, körperlich schon, und da hoffe und glaube ich an Jesu Mitgehen alle Tage der Welt. Paulus, der wegen seines Glaubens an Christus ins Gefängnis geworfen worden war, war durch die Kraft Gottes innerlich frei. Er konnte sich distanzieren, ihm konnte seelisch kein Haar gekrümmt werden. Auch Dietrich Bonhoeffer und andere Inhaftierte, auch in der Gegenwart, gaben und geben davon Zeugnis. Jesus ist der Herr, und er hat uns verheißen, dass wir das Leben nach allem Kampf und aller Mühsal erhalten. Das soll keine Vertröstung auf das ewige Leben sein, sondern eine Motivation zum Durchhalten und Weiterbauen am Reich Gottes. Gott und seine Liebe sind stärker als alle Mächtigen der Welt.

Das mag uns ruhig und zuversichtlich stimmen.

Brigitte Karpstein, Sinzig

Herzliche Einladung zu unseren Online-Veranstaltungen, *Wir sind Kirche* Andachten und Gespräche am Jakobsbrunnen, die wir wieder jeweils dienstags um 19:00 Uhr anbieten.

Den Link finden Sie hier

Dienstag, 18. November 2025 18:30 Uhr

Interaktive Online Andacht

Denn ich muss heute in deinem Haus bleiben.

Den Link finden Sie hier

Dienstag, 25. November 2025 19:00 Uhr

mit **Prof. i.R. Dr. Michael Böhnke: „Mit Synodaler Weitsicht zu einer dezentralen Kirche“**

Die Wasser fließen hinaus

An diesem Wochenende trifft sich die KirchenVolksBewegung Wir sind Kirche in Nürnberg um unter dem Motto Macht/ Ohnmacht/ Hoffnung zu 30 Jahren Wir sind Kirche. https://www.wir-sind-kirche.de/?id=124&id_entry=10308

Diesen Sonntag gedenkt die Weltkirche des „Weihetags der Lateranbasilika im Jahr 324“, ein Geschenk Kaiser Konstantins an die römische Kirche. - Zum einen war dieser Akt eine Anerkennung der neuen Glaubensbewegung als Staatsreligion gleichzeitig aber auch der Beginn ihrer Versteinerung. - Wir sind Kirche versteht sich als Bewegung, seit 30 Jahren beweglich, fließend, wie Wasser.

Dann führte er mich zum Eingang des Tempels zurück und siehe, Wasser strömte unter der Tempelschwelle hervor nach Osten hin; denn die vordere Seite des Tempels schaute nach Osten. Das Wasser floss unterhalb der rechten Seite des Tempels herab, südlich vom Altar. Dann führte er mich durch das Nordtor hinaus und ließ mich außen herum zum äußeren Osttor gehen. Und siehe, das Wasser rieselte an der Südseite hervor. Der Mann ging nach Osten hinaus, mit der Messschnur in der Hand, maß tausend Ellen ab und ließ mich durch das Wasser gehen; das Wasser reichte mir bis an die Knöchel. Dann maß er wieder tausend Ellen ab und ließ mich durch das Wasser gehen; das Wasser reichte mir bis zu den Knien. Darauf maß er wieder tausend Ellen ab und ließ mich hindurchgehen; das Wasser ging mir bis an die Hüften.

Und er maß noch einmal tausend Ellen ab. Da war es ein Fluss, den ich nicht mehr durchschreiten konnte; denn das Wasser war tief, ein Wasser, durch das man schwimmen musste, ein Fluss, den man nicht mehr durchschreiten konnte. Dann fragte er mich: Hast du es gesehen, Menschensohn? Darauf führte er mich zurück, am Ufer des Flusses entlang. Als ich zurückging, siehe, da waren an beiden Ufern des Flusses sehr viele Bäume. Er sagte zu mir:

Diese Wasser fließen hinaus in den östlichen Bezirk, sie strömen in die Araba hinab und münden in das Meer. Sobald sie aber in das Meer gelangt sind, werden die Wasser gesund. Wohin der Fluss gelangt, da werden alle Lebewesen, alles, was sich regt, leben können und sehr viele Fische wird es geben. Weil dieses Wasser dort hinkommt, werden sie gesund; wohin der Fluss kommt, dort bleibt alles am Leben. Von En-Gedi bis En-Eglajim werden Fischer an ihm stehen und ihre Netze zum Trocknen ausbreiten. Alle Arten von Fischen wird es geben, so zahlreich wie die Fische im großen Meer. Seine Lachen und

seine Tümpel aber sollen nicht gesund werden; sie sind für die Salzgewinnung bestimmt.

An beiden Ufern des Flusses wachsen alle Arten von Obstbäumen. Ihr Laub wird nicht welken und sie werden nie ohne Frucht sein. Jeden Monat tragen sie frische Früchte; denn ihre Wasser kommen aus dem Heiligtum. Die Früchte werden als Speise und die Blätter als Heilmittel dienen.

Ez 47,1–12 Einheitsübersetzung

Die Wasser fließen hinaus

[

Nun lasse ich meine Gedanken locker um die drei Schriftstellen kreisen... Heute geht es um Ezechiel, um das „Fliessen in der Kirche“--- Für mich: zwei Ströme des Gnadenvollen u. Gnadenspendenden Daseins dieser Kirche. Und das: In gegenseitiger fester Verbindung stehend, nicht als >undAls-auchdas wird sich ändern

Ich bin auch im Heiligen Zorn angekommen.--Heiliger Zorn darüber, was sich Kirche alles so erlaubt...Gleichzeitig bringe ich auch den Großen Stolz mit: wir sind kostbare Gefäße Gottes...und mehr noch: wir sind Kathedralen..., die wir erstens selbst zu ehren haben... und zweitens, niemand zerstören soll.

Bemerkung: Und wenn unsre kirchliche Obrigkeit in einigen oder vielen Stätten der Welt solche Heiligen Tempel, die wir Menschen darstellen, irrtümlich oder absichtlich zur Räuberhöhle degradiert und deshalb >zielfertig

So möchte ich heute „dreigleisig“ deuten und kommentieren in den angegebenen Themensäulen der Schrift-Texte. Ich werde narrativ in die Fülle meines gerade gelebten Lebens zurückkehren: Zu 1. Ezechiel:— Wie war ich dort Zuhause! Einerseits eine Kirche, die fließt und Frucht bringt und ihren Durst an den Wasser-Quellen Gottes löscht. Andererseits eine Kirche, die sich ängstigt vor dem Fliessen der göttlichen Ströme in den Kirchen. Angst davor, dass sich Wände und Mauern..., Gewohntes, Nebensächliches auflösen und all das Genannte in den Heiligen Fluss gerät, der laut Bibeltext, sogar im Tempel selbst zu fließen beginnt; im Tempel, wo sich Menschen versammeln, die dabei sind; zu begreifen, getreu der Biblischen Feststellung:

Ihr seid TEMPLO DE DIOS... , halt, Achtung: „DAS SIND ja WIR !“ Eine Kirche die fließt und strömt..., nach dem Abschluss des II. Vat., in Lateinamerikanischer „benutzerdefinierten“ Auslegung. Diese Kirche freut sich an den Ufern, des von ihr initiiertem Erntestrom des Konzils: der Theologie der Befreiung,— besiegelt im Katakombenpakt. Sie „theologisiert“ mit Lebendiger Tatkraft (Praxologie) auf Seiten der Armen, ja, MITTEN UNTER IHNEN, auf Tuchfühlung. Dieser Strom ergießt sich schließlich, außerhalb der Katakomben, auf dem gesamten Kontinent – und dann schwappt er über in die Realität der >Ersten Welt UBICACIONVerleibtheitBau Gottes sind.

Das ist was wir, den Zorn erst einmal besiegt, zur Seite geschoben, in Sd Pupuja in den Letzten Monaten gefeiert haben—.

Die Missachtung der Indigen ist jeweils eine Tempelverunreinigung und beinhaltet ebenfalls dieses „Zur Räuberhöhle“ machen.

Stattdessen sind wir befähigt, nicht nur Pastorale Früchte hervorzubringen... sondern die Frucht der Liebe... So nannten wir es bei unserem Abschiedsgottesdienst am 11. Oktober in Sd.Pupuja. Es ist die FRUCHT, die wir als Tempel Gotte hervorbrachten: LIEBE! Es war gerade auch DILEXI TE erschienen, die Exhortation vom >LEON